

Die Verfolgung und Ermordung der
europäischen Juden durch das nationalsozialistische
Deutschland 1933–1945

Band 8

Sowjetunion mit annektierten Gebieten II

Bearbeitet von Bert Hoppe
Mitarbeit: Imke Hansen, Martin Holler

DE GRUYTER
OLDENBOURG

Dokumentenverzeichnis

- 1 Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete erlässt im Sommer 1941 Richtlinien für die Judenpolitik
- 2 Ukrainische Bürger bitten die Stadtverwaltung von Kamjanec'-Podil's'kyj (Kameneč-Podol'skij) am 9. September 1941, zwei Juden weiterhin als Friseure arbeiten zu lassen
- 3 Der Generalkommissar für Wolhynien-Podolien verfügt im September 1941, dass Juden geänderte Kennzeichen tragen müssen
- 4 Ol'ga R. Muchortova-Pekker berichtet, wie sie Ende September 1941 in Kiew als Jüdin denunziert wurde und sich mit Hilfe gefälschter Papiere verbergen konnte
- 5 Fejga Ajzenberg fordert die Stadtverwaltung von Pinsk am 25. September 1941 auf, ihr das Pferd ihres verhafteten Sohnes auszuhändigen
- 6 Der Bürgermeister des Rayons Nowogródek schränkt am 26. September 1941 das Alltagsleben der Juden durch antisemitische Richtlinien ein
- 7 Das Ehepaar Fränkel aus Pinsk lässt sich am 30. September 1941 bescheinigen, von den Bolschewiki verfolgt worden zu sein, um der Verfolgung durch die Deutschen zu entgehen
- 8 Der Judenrat von Oszmiana (Oszmiana) bittet den örtlichen Stützpunktführer am 4. Oktober 1941, dem Getto mehr als drei Kühe zur Selbstverpflegung zu belassen
- 9 Der Wehrmachtbefehlshaber Ukraine ordnet am 10. Oktober 1941 an, im Fall von Sabotage Geiseln festzusetzen, von denen die Hälfte Juden sein sollen
- 10 Der Gebietskommissar in Minsk informiert die Bürgermeister seiner Region am 17. Oktober 1941 über die neuen antijüdischen Verordnungen
- 11 Der Schüler Georg Mersons bittet den Gebietskommissar in Pinsk im Oktober 1941, ihm das Akkordeon eines Juden zu übergeben
- 12 Ein Offizier des Polizeibataillons 11 berichtet am 21. Oktober 1941 über die Erschießung von Juden und angeblichen Kommunisten im Gebiet um Minsk
- 13 Der Wehrmachtsoffizier Max Rohwerder erwähnt im Oktober 1941 seinen Besuch im Getto Baranowitschi (Baranowicze) und ein Gespräch über Judenerschießungen
- 14 Die sowjetische Gegenspionage berichtet über ehemalige ukrainische Hilfspolizisten, die im Oktober 1941 an der Ermordung von Juden mitgewirkt haben
- 15 Ein polnischer Dolmetscher nimmt im Herbst 1941 an der Auslöschung mehrerer Gettos im Gebiet Minsk teil
- 16 Die Geheime Feldpolizei in Markarov stellt örtlichen Hilfspolizisten am 26. Oktober 1941 einen Passierschein für die Begleitung festgenommener Juden aus
- 17 Der ukrainische Polizeichef des Rayons Wolodymyr (Włodzimierz Wołyński) erlässt am 28. Oktober 1941 Verhaltensregeln und erläutert, welche Ausnahmen gegenüber Juden gelten

- 18 Jurij A. Novakovskij beobachtet im Herbst 1941, wie auf Befehl des Gebietskommissars in Zdolbunovo (Zdolbunów) ein Jude erhängt wird
- 19 Der Gebietskommissar in Sluzk (Słuck) beklagt am 30. Oktober 1941, das Polizeibataillon 11 habe seine Mordaktion im örtlichen Getto nicht mit ihm abgesprochen
- 20 Der Generalkommissar für Weißruthenien zeigt am 1. November 1941 einen Polizeioffizier an, der einen Teil des beim Judenmord in Słuck geraubten Goldes aufkaufen wollte
- 21 Der Reichskommissar Ostland gestattet jüdischen Ärzten am 3. November 1941, außerhalb des Gettos zu arbeiten, um die Ausbreitung von Epidemien zu verhindern
- 22 Perec Golstein hält fest, was ihm ein jüdischer Flüchtling über die ersten antijüdischen Verbrechen in Kostopol vom Sommer und Herbst 1941 berichtet hat
- 23 Der Generalkommissar für Weißruthenien ordnet am 14. November 1941 an, die jüdischen Handwerker und ihre Familien im Getto von Minsk in ein gesichertes Viertel einzuquartieren
- 24 Die jüdischen Nachbarn einer Schule in Pinsk bitten den Judenrat am 19. November 1941, gegen Übergriffe von Schülern einzuschreiten
- 25 Der Wehrmachtsbefehlshaber Ostland warnt am 20. November 1941, die nach Minsk deportierten deutschen Juden gefährdeten die Sicherheit
- 26 Der Gebietskommissar in Nowogrodek regelt am 22. November 1941, wie die Juden des Gebiets in den jeweiligen Rayonstädten ihr Vermögen abliefern müssen
- 27 Der Wehrmachtskommandant in Weißruthenien erläutert am 24. November 1941 die Aufgabenverteilung zwischen Wehrmacht und Polizei beim Mord an Juden und Roma
- 28 Hilel Margulis richtet sich im November 1941 im Getto Raduń ein und notiert die Gerüchte über Massaker an Juden in Nachbarstädten
- 29 Der Gebietskommissar in Berditschew (Berdičev) setzt am 27. November 1941 eine Sondersteuer für Juden fest
- 30 Der ukrainische Bürgermeister von Kamjanec'-Podil's'kyj (Kamenec-Podol'skij) verbietet seinen Untergebenen am 1. Dezember 1941, Juden als „Bürger“ anzusprechen
- 31 Der Rüstungsinspekteur Ukraine schildert am 2. Dezember 1941 die Folgen des Mordes an den Juden für die Besatzungswirtschaft
- 32 Der Wehrmachtsoffizier Hanns H. Pilz hält im November 1941 fest, wie SS-Männer und deutsche Polizisten den Massenmord an den Juden von Rowno vorbereiten und durchführen
- 33 Chaim I. Lerner berichtet über die Ermordung der Juden von Rowno im November 1941 und Juli 1942
- 34 Der Gebietskommissar in Mozyr weist die örtliche Verwaltung am 5. Dezember 1941 an, wie mit Juden umzugehen sei
- 35 Ein Flüchtling aus Słonim schildert nach dem 7. Dezember 1941 Mitarbeitern des Ringelblum-Archivs, wie die deutschen Besatzer dort die Juden verfolgen und ermorden

- 36 Ein entlassener Milizmann aus Žitomir denunziert am 9. Dezember 1941 seine ehemaligen Vorgesetzten, weil diese Juden beschäftigten, anstatt sie zu verhaften
- 37 Der Leiter des Sozialamts von Dnipropetrovs'k (Dnepropetrovsk) fragt am 11. Dezember 1941 die örtliche Polizeiführung, was mit den Juden im Invalidenheim geschehen solle
- 38 Berthold Rudner beschreibt in seinem Tagebuch Mitte Dezember 1941 seine ersten Eindrücke vom Getto Minsk und den dortigen SS-Männern
- 39 Die Rayonverwaltung von Bar ordnet am 15. Dezember 1941 an, drei Gettos einzurichten
- 40 Ein ukrainisches Schiedsgericht in Vinnycja (Vinnica) spricht am 16. Dezember 1941 eine Frau schuldig, eine Ärztin fälschlicherweise als Jüdin denunziert zu haben
- 41 Nove Ukraïns'ke slovo: Artikel vom 18. Dezember 1941 über das Erfordernis, gegen Mitläufer des „jüdischen Bolschewismus“ vorzugehen
- 42 Eine Bezirksverwaltung in Kiew regelt am 23. Dezember 1941 den Umgang mit Möbelstücken und Haushaltsgegenständen aus jüdischem Eigentum
- 43 Der weißrussische Bürgermeister von Minsk verkauft im Dezember 1941 beschlagnahmtes jüdisches Eigentum zugunsten der Gebietskasse
- 44 Die Gendarmerie in Begoml überstellt am 28. Dezember 1941 eine Gruppe jüdischer Frauen und Kinder, die aus dem Getto von Mstisch (Mstiž) geflüchtet waren
- 45 Der Bürgermeister von Dnipropetrovs'k (Dnepropetrovsk) beordert Ende Dezember 1941 die Juden der Stadt zur Registrierung
- 46 Der Gebietskommissar in Biala Cerkiew (Belaja Cerkov') lässt am 30. Dezember 1941 in einem ukrainischen Haushalt Gegenstände aus jüdischem Eigentum beschlagnahmen
- 47 Der Stadtkommissar in Brest-Litowsk untersagt im Dezember 1941, mit Juden Handel zu treiben
- 48 Berthold Rudner schreibt Ende Dezember 1941 in seinem Tagebuch über Morde an Insassen des Gettos Minsk und schildert, wie er den Jahreswechsel feiert
- 49 Hilel Margulis hält in seinem Tagebuch an Silvester 1941 seine Verwunderung darüber fest, dass er noch lebt
- 50 Der Kommandeur der Sicherheitspolizei in Minsk berichtet Anfang 1942 über die Geschichte der weißrussischen Juden und die Lage in den Gettos
- 51 Der Wehrmachtssoldat Paul Hohn besichtigt bei einem Stadtrundgang am 4. Januar 1942 das Getto Minsk
- 52 Der Stadtkommissar in Minsk protestiert am 5. Januar 1942 gegen den weiteren Transport von Juden aus dem Reichsgebiet ins örtliche Getto
- 53 Der Höhere SS- und Polizeiführer im Reichskommissariat Ukraine bittet die Generalkommissare am 12. Januar 1942, die Einrichtung von Gettos vorzubereiten
- 54 Ein Offizier des Reichssicherheitsdienstes berichtet am 12. Januar 1942 über die Ermordung der Juden in der Umgebung des neu entstehenden Führerhauptquartiers bei Vinnica

-
- 55 Litauische Nationalisten protestieren Anfang 1942 gegen den Einsatz litauischer Schutzmänner beim Judenmord und rufen zum Widerstand gegen die Deutschen auf
 - 56 Ein Offizier des Reichssicherheitsdienstes in Vinnica dringt im Januar 1942 darauf, neben den ortsansässigen Juden auch jene im rumänischen Besatzungsgebiet zu ermorden
 - 57 Anna I. Smetankina wird Augenzeugin mehrerer Massaker an den Juden von Cherson im Herbst und Winter 1941/42
 - 58 Berthold Rudner schreibt im Januar 1942 über den Hunger und die hohe Sterblichkeit im Getto Minsk sowie über Tauschgeschäfte der Gettoinsassen mit Nicht-Juden
 - 59 Der ukrainische Polizeikommandant des Rayons Dymy (Dimer) drängt am 21. Januar 1942 auf Erlaubnis, die Familie eines exekutierten Juden ausweisen zu dürfen
 - 60 Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete erläutert im Januar 1942, dass der Kreis der Personen, die als Juden angesehen werden, im Osten möglichst weit zu fassen ist
 - 61 Der Gebietskommissar in Slonim erläutert am 25. Januar 1942 das Vorhaben, die Juden in seinem Gebiet zusammenzufassen und schrittweise zu ermorden
 - 62 Der Beauftragte für die Stadt Kiew verkauft einer Ukrainerin am 27. Januar 1942 das in ihrer Wohnung befindliche Mobiliar aus jüdischem Eigentum
 - 63 Führende Beamte des Generalkommissariats Weißruthenien besprechen am 29. Januar 1942 die für den kommenden Sommer geplante antijüdische Mordkampagne
 - 64 Himmler ordnet im Januar 1942 an, den Mord an den Juden nicht durch wirtschaftliche Erwägungen zu behindern
 - 65 Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Kiew betont am 2. Februar 1942 die Führungsrolle seiner Untergebenen beim Judenmord
 - 66 Der Wehrmachtssoldat Paul Hohn schildert im Januar und Februar 1942 in seinem Tagebuch, wie Gestapoangehörige die Insassen des Gettos Beresino ermorden
 - 67 Hilel Margulis kommen am 6. Februar 1942 Gerüchte zu Ohren, dass alle Juden der Umgebung umgebracht werden sollen
 - 68 Der Generalkommissar für Weißruthenien befiehlt am 9. Februar 1942, die jüdischen Bauarbeiter an den Durchgangsstraßen nicht verhungern zu lassen
 - 69 Der Hauptkommissar in Baranowitsche (Baranowicze) beklagt am 10. Februar 1942, die Wehrmacht beschäftige noch immer viele Juden
 - 70 Der ukrainische Polizeikommandant von Kiew erläutert am 25. Februar 1942 einen Erlass der Besatzungsbehörden über das Auftreten von Juden vor Gericht
 - 71 Der italienische Offizier Francesco Zito schreibt am 25. Februar 1942 über die beiläufige Ermordung von Juden im ukrainischen Uman
 - 72 Die Armia Krajowa berichtet der polnischen Exilregierung im Frühjahr 1942 über Massenexekutionen von Juden in Polen, Weißrussland und der Ukraine
 - 73 Erich Koch erläutert am 1. März 1942 die Zuständigkeitsbereiche von Polizei und SS im Reichskommissariat Ukraine

- 74 Der Gebietskommissar in Nowogrodek ordnet am 6. März 1942 an, alle in den Dörfern aufgegriffenen Juden in die Gebietshauptstadt bringen zu lassen
- 75 Der Wehrmachtbefehlshaber Ukraine untersagt deutschen Soldaten am 9. März 1942, in jüdischen Geschäften einzukaufen
- 76 Hilel Margulis schildert im März 1942 in seinem Tagebuch die Stimmung im Getto Raduń
- 77 Das Generalkommissariat Weißruthenien meldet am 10. März 1942, dass die jüdischen Kulturgüter bei Kriegsbeginn größtenteils vernichtet worden seien
- 78 Der Hauptkommissar Baranowitsche (Baranowicze) erläutert dem Gebietskommissar am 12. März 1942, welche jüdischen Ärzte entlassen und ins Getto eingewiesen werden sollen
- 79 Der Befehlshaber der Ordnungspolizei Ukraine erwähnt in seinem Lagebericht über das Frühjahr 1942 die Vergiftung von Juden im Generalbezirk Nikolajew
- 80 Die Zivilverwaltung im Reichskommissariat Ostland drängt am 26. März 1942 darauf, die systematischen Massenmorde an den Juden wieder aufzunehmen
- 81 Abraham Lewin unterhält sich am 26. März 1942 im Warschauer Getto mit Überlebenden antijüdischer Massaker in Ostpolen
- 82 Shlomo und Itzchak Rabinowitz aus Swir verfassen am 28. März 1942 Abschiedsbriefe an ihre Schwestern in Palästina
- 83 Der Gebietskommissar in Glebokie erlässt am 1. April 1942 Regeln über den Umgang mit den Juden im Rayon Braslav
- 84 Die ukrainische Rayonverwaltung von Kam'janka (Kamenka) trägt dem Dorfältesten von Stepanyvka (Stepanovka) im April 1942 auf, am Ortsrand ein Getto einzurichten
- 85 Der britische Geheimdienst fängt am 6. April 1942 einen deutschen Funkspruch ab, in dem jüdische Familien erwähnt werden, die sich in Wäldern im Gebiet Rowno verstecken
- 86 Der Gebietskommissar in Uman trägt dem Bürgermeister und den Rayonchefs am 7. April 1942 auf, von den Juden eine Kopfsteuer einzutreiben
- 87 Der Bürgermeister von Pinsk bittet den Chef der Rayonverwaltung am 14. April 1942, die Passunterlagen der Juden an die Stadtverwaltung zu schicken
- 88 Berthold Rudner beobachtet im Frühjahr 1942, wie sich die Sicherheitspolizei in Minsk auf Mordaktionen an Juden und den Besuch von Heydrich vorbereitet
- 89 Der Arzt Vasilij Ja. Kulikov berichtet, wie die Juden von Vinnica im Dezember 1941 im Stadion selektiert und im April 1942 größtenteils erschossen wurden
- 90 Der Bürgermeister von Rowno verpflichtet den Judenrat am 16. April 1942, das Getto sauber zu machen
- 91 Das Gebietskommissariat Minsk befiehlt am 16. April 1942, alle jüdischen Kinder aus den Waisenhäusern in das Krankenhaus des Gettos Minsk abzuschicken
- 92 Zwei Wehrmachtssoldaten unterhalten sich in britischer Gefangenschaft über die Ermordung von Juden in Vinnica im Jahr 1942

- 93 Die Schutzpolizei in Melitopol weist den Bürgermeister am 18. April 1942 an, sich nicht für Juden einzusetzen
- 94 Der Propagandachef der Roten Armee analysiert am 25. April 1942 die antisemitische Propaganda in den von den Deutschen besetzten Gebieten
- 95 Lea Koziębrodzka schildert im April 1942 ihre Fahrt nach Minsk und die Lage der Juden im dortigen Getto
- 96 Bulletin des Oneg Schabbat: Bericht vom April 1942, der in den Massakern in Ostpolen den Beginn des Völkermords an den Juden erkennt
- 97 Der Bürgermeister von Rowno weist die Schutzpolizeiabteilung am 5. Mai 1942 an, den Umzug der letzten Juden ins Getto zu überwachen
- 98 Der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete schlägt am 6. Mai 1942 vor, wie die Zuständigkeiten beim Judenmord aufgeteilt werden sollen
- 99 Sara Fishkin wird am 8. Mai 1942 Zeugin der Deportation von Gettoinsassen aus Rubyezhevitshi (Rubieżewicze)
- 100 Der Vorsitzende des Judenrats von Rowno bittet den Bürgermeister am 8. Mai 1942, die Zahl der zur sonntäglichen Zwangsarbeit verpflichteten Juden herabzusetzen
- 101 Irena Zadarnowska schildert im Mai 1942, wie ein deutsches Mordkommando die Juden des Gettos Żohudek tötet
- 102 Der Kommandeur der Sicherheitspolizei Weißruthenien erkundigt sich am 15. Mai 1942, welche jüdischen Facharbeiter bei den nächsten Massakern verschont werden sollen
- 103 Hilel Margulis organisiert im Mai 1942 nach seiner Flucht aus dem Getto Raduń das Überleben im Wald
- 104 Perec Golstein charakterisiert die Mitglieder des Judenrats im Getto von Hoshtsh (Hoszczka) und schildert seine Flucht vor dem Massaker vom Mai 1942
- 105 Der Lehrer Oleksandr Pavšuk erwähnt am 23. Mai 1942 in seinem Tagebuch die Erschießung der Juden von Dubno
- 106 SS-Unterscharführer Lipps meldet am 27. Mai 1942, dass seine Einheit im Gebiet Wilejka mehrere jüdische Gemeinden ausgelöscht hat
- 107 Die Hauswartin Vera U. Lupinovič berichtet über die Verhaftung und Erschießung der Juden von Dokšicy (Doksyce) im Frühjahr 1942
- 108 Gendel' A. Levitan schildert, wie er im Mai 1942 das Massaker an den Juden des Dorfes Parafijanovo (Parafianów) überlebt hat
- 109 Der Soldat Stefan Hampel desertiert im Mai 1942, nachdem er die Ermordung der 2000 Juden von Wasiliszkı beobachtet hat
- 110 Berthold Rudner erhält im Mai 1942 Lebensmittel von aus Wien deportierten Juden, die unmittelbar nach ihrer Ankunft in Minsk ermordet wurden
- 111 Der Gebietskommissar in Rowno ordnet am 3. Juni 1942 die Ablieferung sämtlichen Buntmetalls aus jüdischem Besitz an
- 112 Der Generalkommissar Shitomir (Žitomir) meldet am 3. Juni 1942, dass der Judenmord in seinem Bezirk fast abgeschlossen sei

- 113 Ein ukrainischer Hilfspolizist gesteht dem NKVD seine Mithilfe an der Ermordung der Juden von Kazatin im Juni 1942
- 114 Der Gebietskommissar in Kostopol gibt am 11. Juni 1942 den Verkauf jüdischer Gebäude frei
- 115 Izaak Aron flüchtet im Juni 1942 bei der Auflösung des Gettos Miory in den Wald und wird von Bauern versteckt
- 116 Die Reichsbahndirektion Königsberg organisiert am 15. Juni 1942 einen Sonderzug für die Deportation von 465 Juden von Königsberg nach Minsk
- 117 Fanja Barbakow verfasst Mitte Juni 1942 in ihrem Versteck in Druja einen Abschiedsbrief
- 118 Khidekel Nakhame Avseevna flüchtet im Juni 1942 vor der Massenerschießung in Sharkovshitzne (Szarkowszczyzna)
- 119 Die sowjetische Spionageabwehr verhört den Chef der ukrainischen Hilfspolizei von Orynin zu seiner Teilnahme an der Ermordung von Juden im Juni 1942
- 120 Gendarmeriemeister Fritz Jacob berichtet am 21. Juni 1942 über seine Teilnahme an der Ermordung der Juden im Gebiet Kamenez-Podolsk (Kamenec-Podol'skij)
- 121 Der Stadtkommissar Dnjepropetrowsk weist die ukrainische Hilfsverwaltung am 26. Juni 1942 an, eine Exekutionsstätte am Stadtrand mit zusätzlicher Erde aufzufüllen
- 122 Der Theologe Johannes Pohl sucht im Juni 1942 im Hauptarchiv von Kiew nach wertvollen Hebraica- und Judaica-Beständen
- 123 Der Gebietskommissar in Glebokie meldet am 1. Juli 1942 die Auslöschung mehrerer Gettos sowie Widerstand und Fluchtversuche von Juden
- 124 Der NKVD berichtet im Juli 1942 über die Einrichtung eines Gettos und die Ermordung Tausender Juden in Minsk
- 125 Izaak Aron schreibt im Juli 1942 über sein Leben im Versteck bei Bauern in der Nähe von Miory
- 126 Der Gebietskommissar in Kasatin verpflichtet die örtlichen Verwaltungen am 6. Juli 1942, versteckte Juden zu melden
- 127 Der Gebietskommissar in Glebokie klagt am 10. Juli 1942 über Probleme bei der Verwertung des beschlagnahmten jüdischen Vermögens
- 128 Der Leiter des Gendarmerie-Postens Marchlewsk meldet am 10. Juli 1942 die Festnahme dreier Juden aus Lemberg
- 129 Der Generalkommissar für Weißruthenien weist die Gebietskommissare am 10. Juli 1942 an, sich von möglichst vielen der jüdischen Facharbeiter zu trennen
- 130 Der Kommandeur der Sicherheitspolizei in Shitomir (Žitomir) weist die Außenstelle Winniza am 11. Juli 1942 an, die jüdischen Arbeitskräfte beim Führerhauptquartier zu exekutieren
- 131 Perec Golstein hält fest, was ihm ein jüdischer Flüchtling aus Rowno über das dortige Massaker an Juden vom Juli 1942 berichtet hat

- 132 Im Warschauer Getto zeichnet die Gruppe Oneg Schabbat am 16. Juli 1942 einen Bericht über die Verfolgung und Ermordung der Juden von Kovel (Kowel) auf
- 133 Mordekhay Khavin und seine Frau Sima Chiszyn schreiben am 18. Juli 1942 im Getto Nyesvizh (Nieśwież) Abschiedsbriefe
- 134 Der britische Nachrichtendienst fängt am 24. Juli 1942 einen Funkspruch über die Ermordung von 700 Juden bei Kamenez-Podolski (Kamenec-Podol'skij) ab
- 135 Die Gruppe Eisenbahneinsatz Mitte der Organisation Todt beklagt sich am 24. Juli 1942 über die geplante Erschießung jüdischer Arbeitskräfte
- 136 Die Zentralhandelsgesellschaft Ost meldet am 24. Juli 1942, dass ihre Geschäftsstelle in Kopyl während der Bekämpfung des Gettoaufstands abgebrannt sei
- 137 Berliner Börsenzeitung: Artikel vom 26. Juli 1942 über das besetzte Brest-Litowsk und das jüdische Getto
- 138 Die ukrainische Rayonverwaltung von Kam'janka (Kamenka) trägt dem Dorfältesten und dem Polizeichef von Stepanyvka (Stepanovka) am 29. Juli 1942 auf, vier Juden zu verhaften
- 139 Izaak Aron genießt es Ende Juli 1942, mit jüdischen Freunden und seinem Hausherrn am Mittagstisch zu sitzen, und schildert die Suche nach Essen
- 140 Ein ukrainischer Rechtsanwalt aus Zdobunov (Zdobunów) berichtet, wie er und seine jüdische Sekretärin im Juli 1942 verhaftet wurden
- 141 Der Generalkommissar für Weißruthenien wendet sich am 31. Juli 1942 gegen weitere Deportationen von Juden nach Minsk
- 142 Der Leiter der Gruppe Arlt berichtet am 3. August 1942 über die Ermordung der Juden im Getto von Słonim und die Erschießung von Juden in Minsk
- 143 Der Chef der Sicherheitspolizei in Kamenez-Podolsk (Kamenec-Podol'skij) meldet am 6. August 1942 die Ermordung von Juden in mehreren Kleinstädten des Gebiets
- 144 Der Leiter eines Sägewerks in Mikaševiči (Mikaszewicze) bittet am 6. August 1942, einer dort arbeitenden jüdischen Ärztin ihre Instrumente zurückzugeben
- 145 Der OUN-Leiter im Gebiet Kam'janec'-Podil's'kyj (Kamenec-Podol'skij) erwähnt in seinem Lagebericht vom 6. August 1942 die beinahe vollständige Ermordung der Juden
- 146 Der Kommandeur der Ordnungspolizei in Weißruthenien warnt die Hilfspolizisten am 8. August 1942 davor, in Gettos zu plündern
- 147 Der Chef der Sicherheitspolizei in Pinsk meldet am 8. August 1942 die Ermordung von Juden in Mikasewitschi (Mikaszewicze)
- 148 Anna A. Ezuvčik berichtet über die Verfolgung und Ermordung der einheimischen sowie der aus Hamburg deportierten Juden in Minsk bis zum Sommer 1942
- 149 Der Kommandeur der Sicherheitspolizei in Wolhynien und Podolien listet am 15. August 1942 auf, wie viele Juden seine Untergebenen im Generalbezirk ermordet haben
- 150 Ein ukrainischer Polizeioffizier erwähnt in seinem Bericht vom 15. August 1942, dass seine neue Dienststelle in Kiew Juden und Kommunisten „enttarnt“ hat

- 151 Die Propagandaabteilung der KPdSU protokolliert am 16. August 1942 eine Meldung des britischen Rundfunks über Massaker an Juden in Minsk
- 152 Der Schüler Roman Kravčenko aus Kremenec (Krzemieniec) beobachtet im August 1942, wie die Juden aus dem Getto zur Erschießung abgeholt werden
- 153 Der Kommandeur der Sicherheitspolizei in Wolhynien und Podolien erinnert am 18. August 1942 daran, einige Juden für die Arbeit an der Durchgangsstraße IV am Leben zu lassen
- 154 Der Leiter des Gendarmerie-Postens in Mir berichtet am 20. August 1942 über Oswald Rufeisen, der die örtlichen Juden vor dem bevorstehenden Massaker gewarnt hatte
- 155 Jocha L. Bejšel' versteckt sich im August 1942 bei der Auflösung des Gettos von Berezno (Bereźne) und beobachtet, wie ukrainische Hilfspolizisten und Nachbarn nach Juden suchen
- 156 Zwei jüdische Partisanen schildern am 25. August 1942 die Lage in der Stadt Glubokoe (Głębokie) seit dem Einmarsch der Deutschen
- 157 Der Gebietskommissar in Kostopol lobt am 25. August 1942 Belohnungen für die Ergreifung jüdischer Flüchtlinge aus und droht deren Helfern die Todesstrafe an
- 158 Der Stadtkommissar von Minsk erlässt am 25. August 1942 eine Verordnung über den Arbeitseinsatz, die Verpflegung und die Entlohnung von Juden
- 159 Der Gendarmerie-Gebietsführer in Baranowitsche (Baranowicze) berichtet am 26. August 1942 über die Jagd auf Juden, die vor Massenerschießungen geflüchtet sind
- 160 Der Bürgermeister von Kostopol' (Kostopol) fordert am 26. August 1942 Arbeitskräfte an, um erschossene Juden zu begraben
- 161 Der Gendarmerie-Gebietsführer in Bar meldet am 27. August 1942, wie viele Juden die Sicherheitspolizei in seinem Gebiet erschossen hat
- 162 Ejna D. Glik gibt Zeugnis von der Verfolgung und Ermordung der Juden im westukrainischen Sarny im August 1942 und seiner Flucht aus einem Sammellager
- 163 Perec Golstein erinnert sich am 27. August 1942 daran, wie teilnahmslos er vor Kriegsbeginn auf Berichte über die Verfolgung der deutschen Juden reagiert hat
- 164 Der Hauptkommissar Baranowitsche meldet am 27. August 1942, dass in seinem Bezirk bislang 95 000 Juden erschossen wurden
- 165 Der stellvertretende Gebietskommissar in Luzk (Łuck) beschwert sich am 27. August 1942 über die Weigerung der Straßentransportleitung Ost, Lastwagen für Judenmorde abzustellen
- 166 Bejnisz Berkowicz überlebt im August 1942 eine Massenexekution von Juden in Navaredok (Nowogródek) und erwartet die Ermordung aller europäischen Juden
- 167 Rubin L. Gel'man wird Zeuge, wie die Juden von Voložin (Wołożyn) im August 1942 ermordet und die Leichen von Kollaborateuren ausgeraubt werden
- 168 Ein Dorfbewohner muss Ende August 1942 die Leichen der in Sarny erschossenen Juden bergen

-
- 169 Die Armia Krajowa fasst am 31. August 1942 die Informationen über den Judenmord im Gebiet Nowogródek und den Aufstandsversuch im Getto Nieswież zusammen
- 170 Der Generalkommissar für Wolhynien und Podolien und sein SS- und Polizeiführer streiten sich im August 1942 über Zwischenfälle beim Judenmord
- 171 Ein Vertreter des Ostministeriums erwähnt im September 1942 einen Besatzungsbeamten, der unbedingt selbst an Judenerschießungen teilnehmen wollte
- 172 Der Generalkommissar für Wolhynien und Podolien ordnet am 1. September 1942 an, nichtjüdische Ehepartner in gemischten Ehen wie Juden zu behandeln
- 173 Susi Grunberg-Gelbardowa schreibt ihrem Ehemann am 1. September 1942, einen Tag vor der Auflösung des Gettos Łuniniec, einen Abschiedsbrief
- 174 Der Schüler Roman Kravčenko trauert im Spätsommer 1942 nach der Auflösung des Gettos Kremeneč (Krzemieniec) um seine jüdische Freundin
- 175 Sowjetische Agenten schlagen am 3. September 1942 vor, die in die Wälder um Rowno geflüchteten Juden zu bewaffnen und aus ihnen Kampfeinheiten zu bilden
- 176 Izaak Aron beschließt am 7. September 1942 mit anderen versteckten Juden, eine jüdische Partisaneneinheit zu gründen
- 177 Der Generalkommissar Weißruthenien dringt am 8. September 1942 darauf, den Mord an den Juden zu beschleunigen
- 178 Der Hauptkommissar in Minsk beklagt am 8. September 1942, dass der Gebietskommissar in Sluzk (Sluck) weiterhin Juden als Übersetzer beschäftigt
- 179 Abram Ju. Lichtenfel'd kann im September 1942 fliehen, als die Juden von Vysock zur Erschießung getrieben werden
- 180 Eine Ärztin erzählt, wie sie 1942 den Insassen des Gettos Šepetovka geholfen hat, und schildert das Verhalten der ukrainischen Wachmannschaften
- 181 Der Stab der ukrainischen Schutzmannschaften in Kiew belobigt am 11. September 1942 einen ukrainischen Soldaten, der einen Juden festgenommen hat
- 182 Der SS- und Polizeigebietsführer in Kasatin (Kazatin) untersagt am 13. September 1942 den Kontakt mit den in der Handwerkerstube der Gendarmerie beschäftigten Juden
- 183 Juden schreiben unmittelbar vor ihrer Exekution im August und September 1942 letzte Mitteilungen an die Wände der Synagoge von Kowel
- 184 Weißrussische Propagandisten berichten im September 1942 über den Erfolg ihrer antisemitischen und nationalistischen Propaganda
- 185 Der Einsatzstab Minsk des Höheren SS- und Polizeiführers Ostland meldet im Herbst 1942, wie viele Juden im Rahmen eines Großeinsatzes in Weißrussland erschossen wurden
- 186 Der Schüler Roman Kravčenko notiert im September 1942, dass Bauern im Getto Kremeneč (Krzemieniec) plündern und die Sicherheitspolizei die letzten Juden erschießt
- 187 Hanna I. Rubinčik berichtet am 21. September 1942, wie sie mit den sowjetischen Partisanen in Verbindung trat und mit deren Hilfe aus dem Getto Minsk floh

- 188 Perec Golstein schreibt über das zweite Massaker in Hoshtsh (Hoszcz) vom September 1942, seine Flucht zu einer polnischen Familie und über angebliche Widerstandsaktionen
- 189 Abram E. Vaks gelingt es im September 1942, bei Kostopol von einer Erschießungsstätte zu fliehen
- 190 Der Gebietskommissar in Slonim meldet am 26. September 1942 die Flucht von Juden zu Partisanengruppen nach Auflösung der meisten Gettos
- 191 Agaf'ja I. Koval'čuk bezeugt die Ermordung der Juden von Aleksandrija (Aleksandria) durch deutsche Sicherheitspolizisten im September 1942
- 192 Ein aus Lutsk (Łuck) geflohener Jude schreibt im Herbst 1942 in seinem Versteck im Wald einen Abschiedsbrief an seinen emigrierten Sohn
- 193 Zelik N. Levenbuk berichtet über den Mord an den Juden im Getto Baranoviči (Baranowicze) im Herbst 1942 und deren Versuche, Widerstand zu leisten
- 194 Die polnische Untergrundbewegung fasst im Herbst 1942 Erkenntnisse über die Beteiligung von Litauern beim Judenmord zusammen und berichtet über jüdische Partisanengruppen
- 195 Dr. Elhanan Einbinder schreibt im Oktober 1942 aus dem Getto Pinsk an seine Eltern
- 196 Nach seiner Flucht aus dem Getto Werba beobachtet Jakub Erlichman, wie die Juden zur Erschießung getrieben werden, und versteckt sich bis zum Herbst 1942 im Wald
- 197 Ahron Grojsberg berichtet der Staatsanwaltschaft über eine Selbstmordwelle am Vorabend der Auflösung des Gettos Dubno am 5. Oktober 1942
- 198 Der Gebietskommissar in Slonim meldet dem Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg am 16. Oktober 1942, wie viele jüdische Bücher und Ritualgegenstände beschlagnahmt wurden
- 199 Ein Ukrainer beobachtet im Oktober 1942 aus der Ferne, wie das Getto Mizoc (Mizocz) ausgelöscht wird, und weist einen Schutzmann auf eine flüchtende Jüdin hin
- 200 Der Gendarmerie-Postenführer in Stolpce (Stołpce) berichtet am 18. Oktober 1942 über die Verkleinerung des Gettos und die Ermordung zahlreicher Bewohner
- 201 Der ehemalige Schutzmann Anufrij A. Magera wird wegen seiner Beteiligung an der Ermordung von Juden im Rayon Dunaevcy 1942 verhört
- 202 Das Ostministerium erkundigt sich am 23. Oktober 1942, inwieweit Juden im Generalbezirk Weißruthenien noch als Arbeitskräfte benötigt werden
- 203 Der SS- und Polizeiführer für Wolhynien-Podolien ordnet am 25. Oktober 1942 an, Partisanenüberläufer, die Juden ausliefern, eine Belohnung zuzusichern
- 204 Novoe Slovo: Artikel vom 25. Oktober 1942 über die angebliche frühere Dominanz der Juden in Kiew und die Situation nach ihrer Ermordung
- 205 Der Schüler Roman Kravčenko beobachtet am 26. Oktober 1942, wie die Kleidung der ermordeten Juden von Kremeneč (Krzemieniec) an die Bevölkerung verkauft wird

-
- 206 Jüdische Polizisten aus Vilne (Wilna) rechtfertigen sich am 27. Oktober 1942 für ihre Mitwirkung an der Selektion von Juden in Oshmene (Oszmiana)
- 207 Der Generalkommissar Shitomir (Žitomir) erinnert am 27. Oktober 1942 an den Befehl, Wertgegenstände aus jüdischem Eigentum an seine Finanzabteilung zu übersenden
- 208 Himmler ordnet am 27. Oktober 1942 an, die Bewohner des Gettos Pinsk umgehend zu ermorden
- 209 David. N. Glejbman schildert die Auslöschung des Gettos Pinsk am 28. Oktober 1942
- 210 Zwei jüdische Partisaninnen berichten am 29. Oktober 1942 über das Leben im Getto Minsk und die ersten Massaker an dessen Insassen
- 211 Der Museumsleiter Josif V. Novickij erläutert die Phasen der Judenverfolgung in Ostrog (Ostróg) bis zur Ermordung der letzten Gettoinsassen im Herbst 1942
- 212 Der Chauffeur Ivan I. Bugaj wird im Oktober 1942 gezwungen, 20 Juden aus Bratskoe zur Erschießungsstätte zu fahren
- 213 Moisej G. Lipšec beschreibt, wie ein Bekannter ihn und seine Familie im Oktober 1942 in Ljuboml' (Ljuboml) zunächst versteckte und schließlich an die Polizei verriet
- 214 Ein ukrainischer Polizeioffizier schildert, wie er im Sommer und Herbst 1942 an der Ermordung der Juden im Gebiet Kamenec-Podol'sk (Kamenec-Podol'skij) teilnahm
- 215 Broneslav G. Latyškevič beobachtet im Oktober 1942 die Ermordung der Juden von Zdolbunovo (Zdolbunów)
- 216 Ein Offizier des SS-Polizeiregiments 15 lässt im Oktober 1942 flüchtige Juden sowie eine ukrainische Familie erschießen, die Juden aufgenommen hatte
- 217 Der Generalkommissar für Wolhynien und Podolien schildert am 1. November 1942 die Reaktionen auf den Judenmord und erwähnt Widerstandsaktionen von Juden
- 218 Der SS- und Polizeigebietsführer in Kasatin (Kazatin) relativiert am 1. November 1942 die Verfehlungen eines Schutzmanns mit Verweis auf dessen Einsatz beim Judenmord
- 219 Ein Offizier des SS-Polizeiregiments 15 gibt nach der Auslöschung des Gettos Pinsk im November 1942 Ratschläge für zukünftige Mordaktionen
- 220 Cecilija M. Šapiro berichtet über das Leben im Getto Minsk und die Mordaktionen an den Insassen bis zu ihrer Flucht im November 1942
- 221 Der Gendarmerie-Gebietsführer Brest-Litowsk erwähnt am 8. November 1942 die Ermordung der Juden in Brest und Umgebung sowie vereinzelte Widerstandsaktionen
- 222 Der Leiter des Gendarmerie-Postens Mir lässt im November 1942 fünf Juden erschießen, die sich seit drei Monaten im Wald versteckt hatten
- 223 Das Wohnungsamt des Stadtkommissars in Minsk erörtert am 16. November 1942 die Probleme bei der Wiederbesiedlung des geräumten Gettoteils
- 224 Die US-Botschaft in Madrid bezweifelt am 19. November 1942 Angaben eines entflohenen sowjetischen Kriegsgefangenen über Massaker an Juden in den besetzten Ostgebieten

-
- 225 Der Militärrichter Erich Schwinge sorgt sich am 19. November 1942 um die mögliche Vergeltung für die Ermordung der sowjetischen Juden
- 226 Der SS-Offizier Artur Wilke beschreibt im November 1942 in seinem Tagebuch die Vorbereitungen zur Ermordung der Juden in Dunilowicze
- 227 Das Referat Vermögensverwaltung des Generalkommissars für Weißruthenien versucht Ende 1942, Kleidungsstücke jüdischer Opfer zu verkaufen
- 228 Michail M. Zel'kovič flüchtet im Dezember 1942 mit seinem Sohn zu den Partisanen, nachdem seine Frau und sein jüngeres Kind von den Deutschen erschossen worden sind
- 229 Radio Moskau verliert am 19. Dezember 1942 die Note des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten über die Ermordung der Juden in Europa
- 230 Die Witwe eines im Kampf gegen Partisanen gefallenen Milizkommandeurs bittet am 21. Dezember 1942, ihr das von ihr bewohnte ehemals jüdische Haus zu überlassen
- 231 Der Arzt Pavel A. Ruvin berichtet über die Verfolgung der Juden in Pinsk, ihre Ermordung im Herbst und Winter 1942 sowie über die Kollaboration der Einheimischen
- 232 Perec Golstein schreibt Ende 1942 über einen Juden aus Hoshtch (Hoszczza), der von einem Bauern an die Polizei verraten wurde, und über das Leben im Versteck
- 233 Der Arzt Vladimir Ju. Krotov schildert die Verfolgung und Ermordung der Juden von Pinsk bis zum Dezember 1942 und das Verhalten der einheimischen Polizisten
- 234 Bejnisz Berkowicz schreibt am Jahreswechsel 1942/43 über misslungene Fluchtversuche aus dem Getto Navaredok (Nowogródek) und hofft auf eine Renaissance des Judentums
- 235 Der stellvertretende ukrainische Volkskommissar des Inneren informiert am 6. Januar 1943 über die Lage im besetzten Vinnica und erwähnt die Massenmorde an Juden
- 236 A. Čencova berichtet über die Verfolgung und Ermordung der Juden in Starokonstantinov bis zur Jahreswende 1942/43
- 237 Ein Mitarbeiter des Rüstungskommandos Minsk erläutert Anfang 1943, wie sich die Ermordung der Juden von Baranowicze auf die örtliche Produktion auswirkt
- 238 Bejnisz Berkowicz verliert am 21. Januar 1943 angesichts der Vernichtung der Juden den Glauben an Gott
- 239 Der Gebietskommissar in Wassilkow (Vasil'kov) ordnet am 26. Januar 1943 an, die jüdischen Friedhöfe einzuebnen
- 240 Der Leiter des Gendarmerie-Postens Stolpce (Stołpce) referiert am 30. Januar 1943 über die Massenflucht aus dem jüdischen Arbeitslager in Nowy Swierschen (Nowy Świerżyn)
- 241 Der Leiter des Gendarmerie-Postens Stolpce (Stołpce) lässt am 31. Januar 1943 die Insassen der örtlichen Gettos ermorden
- 242 Der Kommandeur der Sicherheitspolizei Weißruthenien teilt am 5. Februar 1943 seine Männer für die Auslöschung des Gettos Sluzk (Słuck) ein

-
- 243 Der SS-Offizier Artur Wilke notiert Anfang Februar 1943 in seinem Tagebuch, wie er sich an der Auslöschung des Gettos Sluzk (Słuck) beteiligt hat
- 244 Der Gendarmeriemeister Mayrhofer lässt am 28. Februar 1943 in Pogrebischtsche (Pogrebišče) mehrere Juden erschießen, die sich versteckt gehalten hatten
- 245 Der SS- und Polizei-Gebietsführer in Rushin (Ružin) fordert den örtlichen Gendarmerie-Posten am 1. März 1943 auf, Vorbereitungen für die Ermordung der Juden zu treffen
- 246 Der Vorarbeiter Johann Meisslein wird am 12. März 1943 verurteilt, weil er den Befehl gab, zwei Jüdinnen zu erschießen, und damit seine Kompetenzen überschritt
- 247 Ukraïns'kyj Holos: Metropolit Polikarp warnt am 25. März 1943 vor dem jüdischen Bolschewismus
- 248 Der Leiter des Gendarmerie-Postens Stolpce (Stołpce) meldet am 6. April 1943 die Erschießung von vier Juden, die aus dem Getto Minsk geflohen waren
- 249 Der Gebietskommissar in Wilejka erklärt am 8. April 1943, dass die letzten jüdischen Arbeiter im Gebiet in Absprache mit dem SD bald ermordet werden sollen
- 250 Der Höhere SS- und Polizeiführer Weißruthenien fordert am 10. April 1943, endlich alle Juden zu ermorden, um die Partisanengefahr einzudämmen
- 251 Der Vorarbeiter Heinrich Nitschke wird am 13. April 1943 zum Tode verurteilt, weil er sich von den Juden in der von ihm beaufsichtigten Arbeitskolonne bestechen ließ
- 252 Jakub Erlichman wird mit anderen Juden von einer ukrainischen Bauernfamilie versteckt und übersteht unter extremen Bedingungen den Winter 1942/43
- 253 Der Leiter des Gendarmerie-Postens Pogrebischtsche (Pogrebišče) lässt im Mai 1943 eine jüdische Familie erschießen, die sich in einem Erdloch versteckt gehalten hatte
- 254 Der Judenreferent des Auswärtigen Amts schildert am 15. Mai 1943 die Reaktionen einer Delegation italienischer Faschisten, der in Minsk eine Gaskammer gezeigt wurde
- 255 Unteroffizier Helmut Beckord sagt am 25. Mai 1943 über das enge Verhältnis des desertierten Regierungsinspektors Willy Schulz zu den Jüdinnen seiner Dienststelle aus
- 256 Der Leiter des Gefängnisses von Minsk berichtet am 31. Mai 1943, dass den inhaftierten Juden kurz vor ihrer Erschießung das Zahngold herausgebrochen wird
- 257 Der Schutzmann Vasil Palamarčuk aus Samgorodok wird am 31. Mai 1943 wegen seiner Einsatzfreude beim Judenmord für eine Auszeichnung vorgeschlagen
- 258 Ein sowjetischer Offizier relativiert am 1. Juni 1943 die Erschießung eines jüdischen Partisanen wegen „jüdischen Chauvismus“
- 259 Ein sowjetischer Partisanenkommandeur spricht sich am 6. Juni 1943 gegen jüdische Einheiten aus
- 260 Hitler berichtet am 8. Juni 1943, wie sich Erich Koch zufolge die Ermordung der Juden in der Ukraine auswirkt
- 261 SS-Oberscharführer Franz Koschka bittet Wilhelm Kube am 17. Juni 1943, sich für seine Übersetzerin zu verwenden, die als angebliche Jüdin denunziert worden ist

-
- 262 Generalmajor Georg Neuffer vergleicht am 10. Juli 1943 ein Massaker an Juden bei Minsk mit den Verbrechen der sowjetischen Geheimpolizei in Katyn
- 263 Der SS-Offizier Artur Wilke streitet im Juli 1943 mit dem Gebietskommissar in Nowogrodek darüber, wer die 250 Juden des örtlichen Arbeitslagers erschießen soll
- 264 Ein polnischer Partisan erwähnt in einer Vernehmung am 17. Juli 1943, dass seine Einheit einer Gruppe jüdischer Partisanen die Waffen fortgenommen habe
- 265 Der Kommandeur der Sicherheitspolizei in Weißruthenien wehrt sich am 20. Juli 1943 gegen den Vorwurf, seine Männer würden den Judenmord genießen
- 266 Der Generalkommissar für Weißruthenien verbietet am 9. August 1943, Juden in Haushalten und anderen Unterkünften zu beschäftigen
- 267 Ein Offizier der Waffen-SS listet im Sommer 1943 die beim Unternehmen „Hermann“ zerstörten Partisanenlager auf und erwähnt die Ermordung unbewaffneter Juden
- 268 Sowjetische Partisanen berichten am 29. August 1943 über den Aufstand der Juden in Glubokoe (Głębokie), bei dem zahlreiche Deutsche getötet worden sein sollen
- 269 Der Gebietskommissar in Glebokie (Głębokie) beklagt sich am 30. August 1943, dass die Auflösung des örtlichen Gettos nicht mit ihm abgestimmt worden sei
- 270 Der ukrainische Bürgermeister von Kiew erinnert am 19. September 1943 an die „Befreiung“ der Stadt durch die Wehrmacht
- 271 Ein sowjetischer Offizier schildert am 24. September 1943, wie er aus jüdischen Flüchtlingen, die keine Partisanengruppe aufnehmen wollte, eine eigenständige Einheit formte
- 272 Der Zentrale Partisanenstab meldet im Oktober 1943 eine jüdische Partisanengruppe im Rudniki-Wald, die ihre Waffen der Hilfspolizei abgekauft habe
- 273 Oľga R. Muchortova-Pekker arbeitet bis zur Befreiung Kiews im November 1943 in einer kommunistischen Untergrundgruppe mit
- 274 Samuil S. Jankelevič berichtet über die Zerschlagung der Widerstandsgruppe des Gettos Baranoviče (Baranowicze) und den Mord an den letzten Juden im November 1943
- 275 Vladimir J. Davydov gibt am 9. November 1943 zu Protokoll, wie er als Jude denunziert, verhaftet und dem sogenannten Enterdungs-Kommando in Babij Jar zugeteilt wurde
- 276 Tuvia Bielski berichtet am 5. Dezember 1943 über die Entstehung der jüdischen Familiengruppen in den Wäldern von Ivenec und Naliboki
- 277 Das Institute of Jewish Affairs informiert 1943 über die antisemitische Propaganda in den besetzten sowjetischen Gebieten
- 278 Die Armia Krajowa erwähnt Anfang 1944, dass die Juden in den besetzten Ostgebieten ihr gegenüber eine distanzierte Haltung einnehmen
- 279 Chaim B. Satanovskij wird nach seiner Flucht aus Berdičev denunziert und arbeitet bis kurz vor der Befreiung der Stadt durch die Rote Armee Anfang 1944 als Handwerker für den SD

-
- 280 Ein Überläufer berichtet der Gendarmerie am 27. Januar 1944 über den Kampf zwischen polnischen, sowjetischen und jüdischen Partisanengruppen im Gebiet Baranowicze
- 281 Abraham Lichter schildert, wie er im Juni 1943 mit falschen Papieren von Lemberg nach Dnepropetrowsk floh und dort mehrere Razzien nach versteckten Juden überlebte
- 282 Radio Moskau verliest am 11. März 1944 erbeutete deutsche Dokumente, darunter solche über die Beseitigung der Leichen ermordeter Juden
- 283 Jüdische Überlebende danken Jan Wierzbicki und seiner Familie am 1. Mai 1944 dafür, sie bis zur Befreiung in ihrem Haus in Dubno versteckt zu haben
- 284 Das Jüdische Antifaschistische Komitee bittet Molotov am 18. Mai 1944, den überlebenden Juden in den befreiten Gebieten Hilfe zukommen zu lassen
- 285 Jewish Telegraphic Agency: Bericht vom 2. Juli 1944 über einen Priester, der Juden in Kremenets (Krzemieniec) mit Geburtsurkunden verstorbener Nicht-Juden versorgte
- 286 Der Kommandeur der jüdischen Partisaneneinheit Nr. 106 berichtet im Juli 1944 über ein Gefecht mit deutschen Soldaten
- 287 Der weißrussische Parteichef unterrichtet die sowjetische Führung am 15. Juli 1944 über die Aufdeckung von Massengräbern bei Minsk
- 288 Anna S. Kareta berichtet am 17. Juli 1944 über die Ermordung von Juden und die Verbrennung ihrer Leichen in Malyj Trostenc sowie über den Einsatz von Gaswagen
- 289 Eine Kommission unter der Leitung der sowjetischen 70. Armee untersucht im Juli 1944 in Maloryta (Małoryta) Massengräber mit jüdischen und nichtjüdischen Opfern
- 290 Der Kommandeur einer jüdischen Partisaneneinheit berichtet über deren Entstehung und Aktivitäten nach den Massenmorden in Minsk im April 1943
- 291 Gershon Shteynkruk beschreibt, wie er und seine Familie von einer Polin aufgenommen wurden, nachdem sie fast zwei Jahre im Wald gelebt hatten
- 292 Zwei Angehörige der Wehrmacht unterhalten sich am 13. Dezember 1944 in britischer Kriegsgefangenschaft über den Judenmord in der Ukraine
- 293 Eine ukrainische Bekannte benachrichtigt Mendel Klejman im Frühjahr 1945, dass alle seine Verwandten in Rowno ermordet worden sind
- 294 Der sechzehnjährige Jankiel Baran berichtet am 9. Mai 1945, wie er in Luck (Łuck) mehrmals vor Exekutionen fliehen konnte und wie ihn verschiedene Personen bei sich aufnahmen